

Do. 19.08.99

Kreis-Anzeiger

Wetteraukreis

Hornissen sind weniger gefährlich als vielfach angenommen wird

Schutzgemeinschaft Deutscher Wald informiert über den Umgang mit den Insekten

NIDDA (dt). Ein tiefes Brummen, ein riesiges einer Wespe ähnelndes Insekt fliegt vorbei. Furcht und Panik brechen aus. Doch keine Angst, es handelt sich um eine Hornisse, die wesentlich friedfertiger ist als oft geglaubt wird. Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW), Ortsverband Nidda und Umgebung, informiert aus diesem Grund in ihrem jüngsten Rundschreiben über die Hornissen.

Wer weiß schon, dass Bestände nach Aussagen des Hornissenforschers Hans-Heinrich von Hagen nur noch in einigen mehr oder weniger isolierten Biotopen Süd- und Norddeutschlands anzutreffen sind. Hornissen gehören zu den größten sozialen Faltenwespen und sind besonders geschützt. Die Furcht vor diesen Insekten ist unbegründet, auch wenn es schwer fällt, dies zu glauben. Kaum jemand weiß, dass Hornissen, obwohl sie so groß sind, so furchteinflößend brummen und so schnell fliegen, wesentlich friedfertiger sind, als die oft im Spätsommer lästigen zwei Wespenarten, die Deutsche und die Gemeine Wespe.

Anlaß für Unruhe, wenn nicht sogar Panik, ist immer wieder Fehlverhalten und

Unwissenheit. Es ist ohne weiteres möglich, sich mit ruhigen Bewegungen dem Nest zu nähern, ohne dass ein Stich befürchtet werden muss. Hornissen haben am Einflugsloch ihres Nestes fast immer einen Beobachter sitzen, der die Umgebung aufmerksam kontrolliert. Nähert man sich dem Nest ruhig, so wird dieser Beobachter nicht alarmiert. Das passiert erst, wenn das Nest erschüttert wird oder man heftige Bewegungen im unmittelbaren Bereich des Nestes vollführt. Selbst dann werden einige Hornissen weiter drinnen im Nest zunächst herausgeschickt, um in Abwehr zu gehen, das heißt, der Störer wird zunächst heftig umflogen. Weicht er nicht, so werden Scheinangriffe geflogen. Erst wenn auch dies nichts nützt (der kluge vermeintliche Angreifer hat spätestens jetzt den Rückzug angetreten!), wird angegriffen. Ein Hornissenstich ist nicht schädlicher als ein Wespenstich. Untersuchungen von Pharmakologen haben ergeben, dass das Hornissengift nicht giftiger ist als das von Bienen oder Wespen. Es ist nicht möglich, von Hornissengift getötet zu werden, es sei denn, man ist gerade gegen dieses Gift allergisch. Eine Allergie ist

allerdings wesentlich seltener als allgemein angenommen. Es empfiehlt sich dennoch aus Sicherheitsgründen allemal einen Arzt aufzusuchen.

Häufig wird übersehen, welche Nutzwirkung diese Tiere im Naturkreislauf haben. Als Insektenjäger erbeuten Hornissen vorwiegend „Schadinsekten“, wie Schmeißfliegen, Mücken, Wespen und zahlreiche Garten- und Forstschädlinge.

Hornissen leben nur ein Jahr. Der Höhepunkt ihrer Aktivität ist im August/September, ab Ende Oktober stirbt das Volk. Lediglich die Jungkönigin für das neue Volk im nächsten Jahr überwintert. Allerdings so gut wie nie im alten Nest.

Sollten die Hornissen trotz allem im Wege sein, gibt es Möglichkeiten zur Umsiedlung, die ein Überleben des Volkes sichern. Dies sollte man jedoch nicht selbst tun. Mit Rat und Tat steht hier das Dezernat „Artenschutz“ beim Regierungspräsidium in Darmstadt zur Verfügung. Als geeignete Plätze für eine Neuan-siedlung sollten vorzugsweise warme, trockene Laubmischwälder, Auwälder, Parklandschaften, Streuobstwiesen, Gärten oder Waldränder ausgesucht werden.